Diese Juli Tage und Nächte, wenn die Hitze den Körper bedrückt und die Kehle trocknet, machen die kühlen und anfachenden Elemente von

Stegmaier's Bier

ein Labsal für die schwitzenden Menschen. Die Nachfrage für unser Bier war niemals so groß, als wie jetzt. Das Volk hat den wahren Werth dieses Getränkes kennen gelernt und zieht es überall anderen Marken vor.

Jedes Packet garantirt unter dem reinen Nahrungs Gesetz, Serial No. 1969.

Stegmaier Brau Co.,

Scranton Telephone:
Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen
jeder Art
Außerhalb dem Atelier,
wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,
werden prompt, gut und billig von mir besorgt.
Henry Frey,
421 Lackawanna Ave.,
Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1839.]
313 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scrantor um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley. (Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 1. Juni 1905.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge halten nur in Pittston an, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntag, von 7.16 Morgens bis um 7.16 Nachmittags und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein.

Besserer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

D. F. Wply, jr., Verkehrsleiter, Scranton

Vermischtes Inland.

— In San Francisco wurde zur Feier des glorreichen Vierten kein Feuerwerk abgebrannt.

— Aus Texas wird gemeldet, daß die diesjährliche Ernte von Hickory Nüssen eine sehr ergiebige zu werden verspricht.

— In einer Heilanstalt bei Martinsville, Ind., starb ganz plötzlich der frühere Bundessenator von Ohio J. G. McMaken.

— Etwa 7000 Angestellte von Straßenbahngesellschaften in Chicago haben eine Lohnerhöhung von sieben bis zehn Prozent bewilligt erhalten.

— In dem Hospital der Universität von Pennsylvanien starb Richter Chas. Swayne, Bundesrichter für den nördlichen Distrikt von Florida.

— In New York starb im Alter von nur 44 Jahren der fast im ganzen Lande bekannte Ingenieur für Elektrizitäts-Anlagen Louis J. Magee.

— In Mineral Wells, Texas, einem bekannten und vielbesuchten Kurort, brach ein Feuer aus und richtete einen Schaden von $100,000 an.

— In Battle Creek, Mich., zerstörte ein Feuer das Haupt-Fabrikgebäude der Toasted Corn Flakes Co. und verursachte einen Schaden von $75,000.

— In St. Louis legten etwa vierhundert Plumber die Arbeit nieder, weil ihre Forderung betreffs Lohnerhöhung abschlägig beschieden worden war.

— In der Nähe von Johnson Station, Arkansas, entgleiste ein Zug der St. Louis & San Francisco Eisenbahn. Fünfzehn Personen wurden verletzt.

— George E. Roberts, der Direktor der Münze in Washington, reichte seine Resignation ein, die am 1. August in Kraft treten soll. Er ist zum Präsidenten der Commercial National Bank von Chicago erwählt worden.

— Besitzer von Mühlen und Mehlhändler in Oklahoma, Kansas und Missouri haben bei der Commission für zwischenstaatlichen Handel gegen die Missouri Pacific und andere Eisenbahngesellschaften des Westens die Klage erhoben, daß sie ohne Grund die Frachtraten für Mehl erhöht haben.

Ausland.

— Das „Leipziger Tageblatt" beging das Jubiläum seines hunderjährigen Bestehens.

— König Edward von England hat dem berühmten italienischen Tenorsänger Enrico Caruso den Victoria Orden verliehen.

— Aus Rom, Italien, wird das Ableben des im Jahre 1828 geborenen italienischen Diplomaten, des Grafen Constantin Nigra, gemeldet.

— In Korea hat die christliche Kirche nach einer aus Seoul eingetroffenen Nachricht im letzten Jahre einen Zuwachs von 60 Prozent gehabt.

— Nach einer Meldung aus Gießen wird Professor H. Oncken, der namhafte Historiker, die dortige Universität verlassen. Er hat einen Ruf nach Heidelberg für die Professur der Geschichte angenommen.

— Es wird erwartet, daß im Laufe dieses Monats mindestens 3000 Japaner aus Japan und Honolulu nach Britisch-Columbien kommen werden und daß diese Zahl im Monat August sich noch bedeutend vergrößern wird.

— Seit einigen Tagen ist ein Bündniß zwischen Honduras, Guatemala und Salvador zustande gekommen, dessen Zweck es ist, die von dem Präsidenten Zelaya von Nicaragua geplante Consolidation aller mittelamerikanischen Republiken zu vereiteln.

— Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers, hat sich an die Spitze einer Gesellschaft gestellt, die in Norddeutschland eine Automobil-Wettfahrt veranstalten will, die an die Stelle der Herkomer Wettfahrt treten soll.

— Von dem auswärtigen Amt in Berlin wird das Gerücht, die deutsche Regierung habe die Regierung in Washington aufmerksam gemacht, daß es unweise sei, sämmtliche Schlachtschiffe im Atlantischen Ocean zu behalten, als böswillige Erfindung bezeichnet.

— Friedrich Theodor Vischer's hundertster Geburtstag ward namentlich in der Geburtsstadt Ludwigsburg festlich begangen. Die Feier zu Ehren dieses eigenartigen Dichters und Aesthetikers, in dessen Gemüth sich Ironie und tiefes Empfinden zu wundersamer Harmonie vorbanden, ging von dem historischen Verein in Ludwigsburg aus.

Der „Petz" von Silver Heights.

Freiheitsdrang eines gefangenen Bären und sein klägliches Ende.

Kürzlich starb in Silver Heights, etwa sieben Meilen von Winnipeg, Kanada, entfernt, eine bei Groß und Klein ungemein beliebte „Persönlichkeit," ein etwa zehn Jahre alter großer schwarzer Bär, der dem Besitzer des Hotels in Silver Heights, einem historischen Platze aus der ersten Zeit der „Hudson Bay Company," gehörte und die Luft und Freude der Besucher des Hotels war. „Petz," dem ein weiter Platz zum Herumtummeln an einer langen Kette zur Verfügung stand, galt als ein Wetterprophet erster Klasse; wenn er seinen Winterschlaf antrat, sich in seine behagliche Höhle zurückzog, dann durfte man auf den Eintritt kalten Wetters rechnen, ebenso auf baldigen Beginn des Frühlings, wenn der Bär wieder aufgewacht war und auf seiner alten Stelle wieder erschien.

In diesem Jahre hat er nun einen tüchtigen Bock geschossen. Durch sein Erscheinen Mitte März erfreute er die Bewohner Winnipegs, die Hoffnung auf baldiges warmes Wetter schöpften, ungemein, aber „Petz" hatte sich geirrt, der Winter setzte noch einmal mit Schnee scharf ein. Anstatt sich wieder in seine Höhle zurückzuziehen, erwachte ein ungestümes Freiheitssehnen in Meister Petz; er riß sich von der Kette, die er so lange Jahre mit größter Seelenruhe geschleppt hatte, los und trabte dem nahen Gehege zu, in dem der Besitzer des Hotels noch eine kleine Heerde Büffel sowie eine Anzahl Elche u. s. w. hält; nun ist der Bulle der Büffelheerde jedem Besucher des Parkes als ein sehr gemüthsloser, roher Bursche bekannt, dem man am besten weit aus dem Wege geht, und als daher die Angestellten des Hotels ihren Freund Petz den Weg zu den Büffeln einschlagen sahen, da wußten sie, daß es zwischen diesem und dem Bullen einen Kampf auf Leben und Tod geben würde, wenn dem Ausreißer nicht Halt geboten werden konnte. Er wurde also nach guter alter Cowboy-Art mit dem Lasso eingefangen; dies behagte aber dem Bären nicht, er drehte sich an dem ihm übergeworfenen Seile hin und her, bis er erstickt war.

Hamburg—Buenos Aires.

Einen Schnelligkeitsrekord hat der Dampfer „Cap Vilano" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft aufgestellt. Auf der Ausreise verließ der Dampfer den Hamburger Hafen am 3. April, Lissabon am 7. April und kam bereits am 22. April in Buenos Aires an, die Reisedauer betrug somit Hamburg-Buenos Aires nur 19 Tage, Lissabon-Buenos Aires nur 15 Tage. Postsendungen, die von Hamburg am 4. April via Lissabon und Cordilleren nach Valparaiso per Dampfer „Cap Vilano" abgesandt wurden, trafen schon am 25. April in Valparaiso ein, waren demnach bis dorthin nur 21 Tage unterwegs.

Auf der Rückreise stellte der Dampfer ebenfalls einen Rekord auf. Er verließ Buenos Aires am 4. Mai. Am 19. Mai, also nach 15 Tagen kam der Dampfer bereits in Lissabon an, die Post, welche dort stets gelandet wird, war am 23. Mai in Hamburg, hatte somit von Buenos Aires bis Hamburg nur 19 Tage gebraucht; der Dampfer selbst erreichte am 24. Mai Morgens Kuxhaven. Die Gesellschaft wird im Herbst einen noch größeren und schnelleren Doppelschraubendampfer, „Cap Arcona," welcher jetzt auf der Hamburger Werft von Blohm & Voß fertiggestellt wird, in den La Plata-Dienst einstellen. Die Verbindung zwischen Hamburg und Buenos Aires wird dadurch eine noch schnellere werden.

Leistungen des Gedächtnisses.

Es sind in jüngster Zeit Berechnungen über Leistungsfähigkeit des menschlichen Gedächtnisses in den verschiedenen Lebensaltern angestellt worden. Diese Berechnungen sind sehr interessant, müssen aber mit großer Vorsicht aufgenommen werden, da sie stets nur grobe Durchschnittswerthe geben. Man ist zu den Ergebnissen gekommen, daß ein Kind bis etwa zu 500 Worten, ein Erwachsener bis zu 20,000 Worten behalten kann.

In einzelnen Ausnahmefällen reicht die Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses noch weiter; so wird von dem Professor Osa Gray berichtet, er habe die Namen von 25,000 Pflanzen auswendig gewußt; und in Indien soll es Personen geben, die ohne Stocken die 10,000 Verse der „Rigveda" hersagen können. An sich ist aber die Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses bei Kindern relativ unendlich viel größer, als bei Erwachsenen, und nur durch die leidige Ueberlastung des kindlichen Gedächtnisses mit nutzlosem Ballaste wird diese kostbare und unersetzliche Naturgabe geschädigt und verringert.

Stürzte von einem Baugerüste. Der an einem Neubau in Kahla, Thüringen, beschäftigte 31jährige Maurer Klauer stürzte vom Baugerüste, wobei er mit einem Zipfel seiner Schürze an einer Transmissionswelle hängen blieb. Der Bedauernswerthe wurde mehrmals um die Transmission geschleudert, wobei ihm ein Arm ausgerissen und die Glieder gebrochen wurden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schlafwagen aus Stahl.

Interessante Sehenswürdigkeit auf der Ausstellung in Jamestown.

Eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Jamestowner Ausstellung bildet ein Schlafwagen aus Stahl, den die Pullman-Schlafwagengesellschaft nach Entwürfen ihres Ingenieurs Max Schneider herstellen ließ.

Bei Bau des Wagens ist in erster Linie darauf Bedacht genommen worden, ihn ohne zu große Gewichtsvermehrung möglichst stark, geräuschlos und kühl zu machen. Auf stählernem Untergestell ruht der aus viertelzölligen Stahlplatten bestehende Fußboden, der mit einer dicken Filzschicht bedeckt ist. Dann folgt ein zweiter, dünnerer Stahlplattenboden, danach eine Cementlage, und den Schluß bildet ein weicher Teppich, der bis in die entferntesten Ecken das Ganze bedeckt.

Der Wagen hat stählerne Doppelwände, zwischen denen zwei sich nicht berührende Asbestschichten liegen, so daß ein Luftraum entsteht, der durch Oeffnungen in der äußern Wand beständig ventilirt wird. Dieser gut ventilirte Luftraum soll den Wagen im Sommer kühl halten, und die Asbestschichten als schlechte Schalleiter sollen ihn möglichst geräuschlos machen. Die innere Decke besteht aus Aluminium, die Fenster- und Thürrahmen sind aus Messing. Die Sitze und Betten sind in der bisher üblichen, durchaus praktischen Weise angebracht.

Die Herstellung dieses Modellschlafwagens, „Jamestown" genannt, hat ein ansehnliches Vermögen verschlungen, da die Pullman-Gesellschaft für derartige Fabrikation vorläufig nicht eingerichtet ist. Ogden Pullman ist aber fofort an's Werk gegangen, diesem Uebelstande abzuhelfen, und der Bau einer Fabrik zur Herstellung stählerner Schlafwagen ist bereits im Gange. Die Berechnungen haben ergeben, daß in Zukunft die stählernen Wagen nicht kostspieliger sein werden als die hölzernen. Letztere kosten je nach der innern Ausstattung $12,000 bis $25,000 und wiegen etwa 120,000 Pfund, während der „Jamestown" nur um 10,000 Pfund schwerer ist, welches Mehrgewicht man noch verringern zu können hofft.

Die Pullman Company bleibt unter allen Umständen Eigenthümerin der Schlafwagen, für die sie von den Eisenbahngesellschaften nur Miethe erhält, und sie beabsichtigt, in Zukunft alle diese Wagen durch stählerne zu ersetzen. Ehe der „Jamestown" die Werke in Pullman, Ill., verließ, wurde seine Widerstandskraft einer Gewaltprobe unterworfen. Zwei Lokomotiven trieben den stählernen und einen hölzernen Schlafwagen mit einer Geschwindigkeit von etwa 28 Meilen gegeneinander. Der hölzerne Schlafwagen und ein Tender gingen in Trümmer, während der „Jamestown" vollkommen unversehrt blieb.

Seltsame Naturerscheinung.

An einem Sonntag-Nachmittag bemerkten Arbeiter in Borynslaw, Galizien, bei einer Versammlung, die wegen der drückenden Atmosphäre unter freiem Himmel stattfand, eine Feuerkugel, die mit mittlerer Geschwindigkeit in der Richtung von Tustanowice auf Borynslaw horizontal dahinschwebte. Die Kugel hatte den Umfang einer Yard. Bei einer Biegung des Weges, der von Wolanka nach Borynslaw führt, stieß die Feuerkugel an eine Kilometerstange, die auf einer Bauernhütte angebracht war, und zerschellte daran. Im selben Augenblicke erfolgte eine fürchterliche Detonation.

Die Stange zerstob in Splitter, und aus der Kugel fuhren 15 bis 20 Blitze nach allen Richtungen dicht über den Erdboden dahin, die im Umkreise eines Kilometers (1 Kilometer = 0.62 Meilen) einschlugen und zwölf Schächte gleichzeitig in Brand steckten. Ein Blitz fuhr neben der Bauernhütte, die unversehrt blieb, in die Erde und verglaste den Sand.

Die Detonation und der Feuerschein der angezündeten Naphthaschächte, der weithin sichtbar war, rief in Borynslaw und Drohobycz eine Panik hervor. Die Brände wurden in kurzer Zeit gelöscht. Verluste von Menschenleben waren nur deshalb nicht zu beklagen, weil am Sonntag niemand in den Schächten beschäftigt ist.

Gletschereis im Haushalte. Da die Verkehrsmittel in der Schweiz von Jahr zu Jahr verbessert werden, sind einige findige Köpfe auf den Gedanken gekommen, das Gletschereis zu einem Exportartikel zu machen. Ohne erhebliche Schwierigkeiten lassen sich im Hochgebirge umfangreichere Eisblöcke gewinnen und mit Hilfe von Dampf- und elektrischen Bahnen zu Thal befördern, so daß selbst Städte, wie Lyon und Marseille, ihren Bedarf an Eis direkt von den Gletschern beziehen könnten. Das Gletschereis ist völlig durchsichtig und kann gefahrlos als Speise-Eis verwendet werden. Daß die Naturschönheit der Hochalpen durch die Einrichtung dieses Betriebs eine merkliche Einbuße erleiden könnte, ist bei dem, trotz des Rückgangs der Gletscherströme, noch immer ungeheuren Vorrath an Gletschereis nicht zu befürchten.

Im 14. Jahrhundert waren die Rüstungen so schwer, daß viele junge Soldaten durch das Tragen der Panzer zu Krüppeln oder Invaliden wurden.

Der „Zucker"-Pascha.

Eine eigenartige Hoffunktion der „Mihrmandar" und sein Amt.

Der kürzlich verstorbene Generaladjutant des Sultans, Ahmed Ali Pascha mit dem Beinamen „Tscheker" (Zucker), war eine der populärsten Persönlichkeiten von Konstantinopel. Er hatte es bis zum Divisionsgeneral gebracht, doch war der militärische Beruf des weichen und sanften Mannes ein rein äußerlicher. Seiner Mildthätigkeit, die dem Armen und Bedrängten immer mehr geben wollte, als er besaß, verdankte er den ehrenvollen Beinamen „Tscheker." Seit fast 30 Jahren führte er Amt und Titel eines „Oberceremonienmeisters der fremden Gäste." Außer in der Türkei dürfte kaum in einem anderen Lande eine solch eigenartige Hoffunktion vorhanden sein. Sobald ein fremder Monarch oder Prinz aus regierendem Hause in der türkischen Hauptstadt zu Besuch erschien, wurde ihm Ahmed Pascha vom Sultan als „Mihrmandar" attachirt. Mit großer Gewissenhaftigkeit und großem Takt lag er dieser nicht immer ganz leichten Aufgabe ob.

Zum letzten Mal übte er im April während der Anwesenheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und seiner Gemahlin sein Amt als „Mihrmandar" aus. Das Herzogspaar folgte, wie alle anderen Fürstlichkeiten, einer Einladung des Paschas in seinen Konak zum Thee. Bei der Gelegenheit mußte immer der „Trophäensaal" besichtigt werden. Ahmed Ali Pascha war einer der meistdekorirten Menschen dieser Erde. Alle Großkordons vom deutschen Rothen Adler bis zum Weißen Elephanten von Siam waren auf Paradetischen ausgelegt. Auf anderen Etageren befanden sich Hunderte von werthvollen Cigarettenetuis, Uhren und sonstigen Geschenken derjenigen Fürsten, denen er attachirt war.

Nach Hunderten sind ebenfalls die mit eigenen Unterschriften versehenen Photographien zu zählen gewesen. Der Sultan brachte dem immer beschieden gebliebenen Mann viel Wohlwollen entgegen. Nicht selten mußten aus der Kasse der Civilliste seine Schulden beglichen werden. Er selbst lebte dabei durchaus anspruchslos und einfach. Ahmed Ali Pascha versuchte sich auch als Landschaftsmaler. Bei größerer systematischer Schulung hätte er vielleicht auf diesem Gebiete mehr als Dilettantisches geleistet.

Das gepfändete Konzert.

Als der Komponist Pietro Mascagni kürzlich in Wien eintraf, um an einem der folgenden Tage ein Konzert zu leiten, wurde er durch die ihm auf amtlichem Wege zugegangene Mittheilung überrascht, daß eine Schadenersatzklage in Höhe von 25,000 Kronen (etwa $5000) gegen ihn eingereicht worden sei, und daß auf Grund gerichtlicher Verfügung zur Deckung dieses Betrages die Einnahme des Konzerts mit Beschlag belegt werden würde.

Die Ursache dieses Vorgehens ist folgende: Als Mascagni letztmals, vor vier Jahren, in Wien sich aufhielt, machte er bekannt, daß er bereit sei, 40,000 Lire (etwa $8000) für ein gutes Opernlibretto zu zahlen. Eine in Wien wohnende tschechische Dame, Josa Will, erfuhr von diesem Anerbieten und beeilte sich, ihm ein Libretto, betitelt „Irène di Spillenbergha," vorzulegen. Mascagni acceptirte das Werk und hatte vor seiner Abreise noch mehrere Besprechungen mit der Dame. Letztere schrieb drei Monate später an Mascagni in der Sache, erhielt aber keine Antwort. Als Frau Will von dem Aufenthalt Mascagnis in Wien erfuhr, verklagte sie ihn durch ihren Rechtsanwalt auf Schadenersatz, und der Rechtsanwalt erhielt die gerichtliche Zufage, daß die Einnahmen des Konzerts eingezogen würden, bis das Urtheil in der Sache gefällt sei.

Der sparsamste Mann. Im Polizeihauptquartier in Fall River, Mass., erschien ein Mann und bat um Erlaubniß, dort seine Wäsche wechseln zu dürfen. „Für solch eine Kleinigkeit ein Hotelzimmer zu miethen, ist thatsächlich zu verschwenderisch," sagte er zur Motivirung seines Ersuchens. Auf die Gegenfrage des Kapitäns, ob eine Zelle ihm für den Zweck genüge, antwortete er: „Ja 'ner Zelle, im Keller, auf dem Dach, ganz wie Ihnen beliebt; der Ort macht für mich keinen Unterschied." — „Na, dann Zelle Nr. 23," antwortete der Kapitän. Nach zehn Minuten kam der Fremde wieder zum Vorschein, dankte dem Kapitän und ging seines Weges.

Ein nicht ganz unpolitisches Geschichtchen erzählt ein Leser der „Frankfurter Zeitung": „Dieser Tage examinirte ich Nachmittags mein Töchterchen, wie es ihm am Morgen in der Schule ergangen sei. ‚Gut,' sagte es, ‚ich habe im Diktat nur einen Fehler gehabt!' Ich erwiderte: ‚Du sollst aber gar keinen haben!' — ‚Jawohl, aber der Lehrer hat gesagt: Der Fehler hat nichts zu bedeuten, weil ihm ein Mißverständniß zu Grunde liegt.' Nun wurde ich neugierig: ‚Was hast Du denn geschrieben?' — ‚Reisend mit viel schönen Reden!'"

Die chinesische Ente besitzt äußerst zartes Fleisch und gilt als ein ausgezeichneter Leckerbissen.

Macao.

Opium und Glücksspiel die Haupteinnahmequellen der Halbinsel.

Die älteste europäische Kolonie im fernen Osten ist der portugiesische Besitz Macao, eine liebliche Halbinsel an der Südküste Chinas, von so geringem Umfange, daß man in einigen Stunden um sie herumzugehen vermag. Ehedem genügte diese kleine Warte am Ausfluß des wichtigen Stromgebietes des Hsi-kiang (Westfluß), um dem Heimathlande ungeheure Schätze und Werthe zuzuführen. Die Rivalität des nahen Hongkong bedeutete für Macao das Ende seiner Blüthe. Aber selbst nach Verlust seines Handels an das günstiger gelegene und mit besserem Hafen ausgestattete Hongkong hätte Macao noch die Möglichkeit gehabt, seine wirthschaftlichen Kräfte in der Industrie zu entfalten, doch auch hierzu gebricht der Unternehmungsgeist. Alle gewerbliche Thätigkeit vollzieht sich im Rahmen der chinesischen Hausindustrie; die einzige Fabrik mit Motorenkraft war lange Zeit eine Seidenspinnerei, in der etwa 500 Mädchen an veralteten Maschinen die flinken Hände üben. Nun ist hierzu das Cementwerk getreten, über das ein europäisches Geschäftsunternehmen die Kontrolle auf die Dauer von 15 Jahren erlangt hat.

Trotz des Niedergangs seines Handels und des Fehlens größerer industrieller Thätigkeit macht Macao den Eindruck behaglicher Wohlhabenheit; wie eine besonders schmucke Stadt der iberischen Halbinsel liegt es auf die Hügel der Halbinsel hingestreckt; die Häuser in blauen und rothen Farben sind sauber; Straßen, Plätze und Parks in sehr gutem Zustand; die Soldaten, theilweise in mittelalterlicher Uniform, mit Spitzhut und weitem Mantel, stecken in tadellosen Uniformen. Macao hat zwei üppig fließende Einnahmequellen: Opium und Glücksspiel füllen die Kassen des Staates und der Bevölkerung. Die Opiumfabrik bringt der Staatskasse an steuerlichen Abgaben gegen $200,000 — der Kurs b:3 Hongkong-Dollars steht zur Zeit auf 52.4 Cents — die 19 Spielhöllen brachten im Vorjahre $381,000; der portugiesische Staat vermag mit diesen Einnahmen außer Macao noch seinen Kolonialbesitz im malayischen Archipel zu unterhalten und obendrein für den heimischen Staatssäckel noch Erübrigungen zu erzielen.

Macao ist auf diesen seinen beiden heutigen Erwerbsgebieten zu trauriger Berühmtheit gelangt, sein Opium hat ob seiner Güte einen großen Ruf; seine Spielhöllen erfreuen sich einer solchen Beliebtheit, daß nicht nur aus dem nahen Hongkong, das diesen Unfug verboten hat, sondern weit aus der Umgebung bis Canton die spiellustigen Chinesen herzuströmen.

Während das Opiumrauchen seiner Kostspieligkeit wegen sich auf die vermögende Klasse der Chinesen beschränkt, obliegen alle, hoch und niedrig, mit gleicher Leidenschaft dem Spiel; der verdienstarme Kuli verzichtet auf entsprechende Ernährung und Kleidung, um im wildesten Hazard sein Glück probiren zu können, der vermögende, sonst so bedächtige Chinese ist imstande, sich um Geld und Gut zu bringen. Es ist ein Volk von Spielern. Schon die kleinen Jungens wie Mädchen sieht man mit Käfch (die geringste, durchlöcherte chinesische Münze) ihre Straßenspiele treiben, an allen Ecken und Plätzen kauern die Chinesen, um sich in jedem arbeitsfreien Augenblick mit den schmalen chinesischen Karten zu belustigen. Das verbreitetste Glücksspiel ist Fantan.

Um die Welt in 50 Tagen. Nach einer Berechnung, die im „Railroad Man's Magazine" aufgestellt wird, kann man heute die Reise um die Welt in 50 Tagen, unter besonders günstigen Umständen sogar in 48 Tagen zurücklegen. Im einzelnen braucht man nach diesem Reiseplane: von New York nach Cherbourg 5 Tage, von da bis Paris 7 Stunden, von Paris bis Petersburg im Schlafwagen 2 Tage 6 Stunden, von Petersburg bis Moskau 12 Stunden, von Moskau bis Irkutsk 12 Tage, von dort bis Wladiwostok 5 Tage, weiter bis Kobe im Dampfer 3 Tage, von Kobe bis Yokohama in der Eisenbahn 11 Stunden, von Yokohama bis Seattle im Dampfer 12 Tage, von dort durch Amerika bis New York im Zuge 5 Tage. Für den Zeitverlust, der durch das Warten auf die nächsten Anschlüsse zwischen Dampfern und Zügen entstehen, sind 4½ Tage zu rechnen. So kommen im ganzen 50 Tage heraus. Die Gesammtkosten dieser Reise betragen $730.

Schlimmer Verlauf einer Hochzeit. Als in Rötersdorf, Thüringen, ein Brautpaar mit den Hochzeitsgästen nach der Trauung aus der Kirche zurückkehrte, wurde auf dem Wege dem Unfug des Hochzeitsschießens gehuldigt; ein Revolver versagte. Einer der Trauzeugen hantirte mit dem Revolver, wobei sich die Waffe entlud. Die Kugel traf den 19jährigen Wirthschaftsgehilfen Haas, der den Hochzeitswagen führte, in den Kopf und tödtete ihn sofort. Die Pferde scheuten infolge des Schusses und warfen den Wagen um, wobei mehrere Personen, darunter das Brautpaar, schwere Verletzungen erlitten.

Der hilfreiche Laden.

So können wir unseren Laden mit Recht bezeichnen, der angefüllt ist mit einem vollständigen Lager der zuverlässigsten

Schmucksachen

jeder Art, da unser System Ihnen hilft, durch leichte Abschlagszahlungen irgend einen Gegenstand in unserem Vorrath zu erlangen.

Nur ein Dollar oder so die Woche

Castleberg's
Bee Hive Jewelry Co.,
417 Spruce Straße.

Jetzt ist die Zeit zum Ankauf des
Sommer Anzuges, Schuhen und Hutes.
Schneidergemacht, Fesche Style, Preise recht.
Sprecht vor und besehet sie bei
KRAMER BROS.,
Vollständige Ausstaffirer,
325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft, Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Nur Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.
John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.